

# Inhalt

Vorwort	
<i>Mechthild Bereswill</i>	7
Qualitative Kriminologie: Ein Konzeptionsversuch	
<i>Katharina Leimbach, Carolin Neubert und Nadine Jukschat</i>	9
<b>I Standortgebundenheit, Normativität und Reflexivität</b>	<b>25</b>
Wenn Reflexivität die Antwort ist, was war die Frage?	
Ein Annäherungsversuch	
<i>Holger Schmidt</i>	28
Kriminologisches Verstehen durch Immersion.	
Zu den epistemologischen Potenzialen ethnografischer Forschung	
<i>Barbara Sieferle</i>	49
Rockerklubs zwischen Kriminalisierung und Subkultur.	
Zum Erkenntnispotenzial rekonstruktiver Forschung in moralisch aufgeladenen Forschungsfeldern	
<i>Philipp Müller</i>	67
<b>II Repräsentativität und Generalisierbarkeit</b>	<b>85</b>
Ordnungsversuche in einem unübersichtlichen Feld –	
Was leisten qualitative Aktenanalysen in der kriminologischen Forschung?	
<i>Helena Schüttler und Carolin Neubert</i>	88
Dispositive der Sicherheitsgesellschaft.	
Zum Potenzial qualitativer Forschung für die Debatte über den Wandel sozialer Kontrolle	
<i>Dirk Lampe</i>	114
Das Verhältnis zwischen Polizei und Bürger*innen in Deutschland.	
Ein Erfahrungsbericht über Möglichkeiten und Grenzen der qualitativen Auswertung von Online-Kommentar- und -Diskussions-Threads	
<i>Katharina Friederike Sträter und Sebastian Rhein</i>	142

Erkenntnis, Rekonstruktion und Generalisierung. Erfahrungen aus Forschungsprojekten der Qualitativen Kriminologie <i>Andreas Böttger</i>	169
<b>III Gesellschaftlicher Kontext und Erwartungsstrukturen</b>	<b>181</b>
Reziprozitätswunsch als Belastung? – Implizite und explizite Erwartungen der Forschungsbeteiligten in der Justizforschung <i>Nicole Bögelein</i>	184
Wessen Gebiet es ist, der bestimmt die Religion? Die Wissenschafts-Firewall des Feldes Polizei <i>Martin Herrnkind und Marschel Schöne</i>	200
Forschen in ‚absoluten‘ Diskursen. Zu Zugang, Konfrontation und Repräsentation von Interviewten in Feldern der Kriminologie <i>Folke Brodersen</i>	219
Angaben zu den Autor*innen	238